

PRESSEINFORMATION

Wirtschaftsbarometer: Talsole durchschritten, aber Unsicherheiten bleiben

Die Corona-Krise hat die steirischen Unternehmen schwer getroffen. Ob Umsatz, Auftragslage, Preisniveau, Investitionen oder Beschäftigung: sämtliche Konjunkturdaten liegen im neuen Wirtschaftsbarometer der WKO Steiermark auf einem historischen Tiefstand - aber mit ersten Aussichten auf Besserung. Bei den Geschäftserwartungen zeigen die Trendpfeile für die kommenden Monate nämlich nach oben. Eine Stimmungsaufhellung, die sich auch bei der Einschätzung des Wirtschaftsklimas widerspiegelt. Während der Negativsaldo hier aktuell noch bei -82,6 Prozentpunkten zu liegen kommt - 85,3 Prozent sehen gegenüber dem Vorjahr eine Verschlechterung, 2,7 Prozent eine Besserung - beträgt der künftige Erwartungssaldo nämlich -24,5 Prozentpunkte. Das ist zwar noch immer ein klarer Minuswert, aber auf deutlich höherem Niveau. Ein Zeichen dafür, dass die wirtschaftliche Talsole durchschritten sein könnte. „Unternehmer sind grundsätzlich dem Optimismus verpflichtet, müssen aber natürlich auch realistisch bleiben. Darum braucht es weitere Konjunkturimpulse, um Arbeitsplätze und damit Wohlstand im Land weiter zu sichern“, betonen WKO Steiermark Präsident Josef Herk und Direktor Karl-Heinz Dernoscheg.

Die Konjunktur in der Steiermark ist aktuell noch immer von Corona und den dadurch ausgelösten Maßnahmen geprägt - das zeigen die Zahlen des aktuellen Wirtschaftsbarometers der WKO Steiermark deutlich. Nach einem durchwegs positiven Start ins Jahr 2020 wurde die heimische Wirtschaft durch das Virus jäh gebremst. Eine konjunkturelle Vollbremsung, die die Saldenwerte zum bisherigen Geschäftsverlauf durch die Bank rot eingefärbt hat. Im Detail: Gesamtumsatz (-36,2 Prozentpunkte), Auftragslage (-34,3), Preisniveau (-2,8), Investitionen (-8,3) und Beschäftigung (-8,6) sind klar im Minus. „Damit haben sich die Erwartungen aus unserer Frühjahrsbefragung leider erfüllt“, erklärt WKO Steiermark Präsident Josef Herk, der aber auch von einem „ersten Silberstreif am Konjunkturhimmel“ zu berichten weiß. Denn beim Ausblick auf die Geschäftserwartungen der kommenden Monate zeigen die Trendpfeile wieder nach oben. So steigt die Umsatzerwartung von zuletzt -48,2 Prozentpunkten auf -3,0, die Auftragslage von -43,1 auf +1,4, das Preisniveau von -7,2 auf -0,7, die Investitionen von -50,0 auf +0,1 und die Beschäftigung von -40,7 auf -20,3 Prozentpunkte. „Damit bleiben die Saldenwerte zwar größtenteils im Minusbereich, zeigen aber einen deutlichen Aufwärtstrend. Kommen keine weiteren einschneidenden Corona-Maßnahmen, könnte die wirtschaftliche Talsole durchschritten sein“, zeigt sich Herk vorsichtig optimistisch. Denn die Entwicklung sei noch von vielen Unsicherheiten geprägt. Das zeigt auch die Einschätzung des allgemeinen Wirtschaftsklimas: Hier beträgt der Saldowert aktuell -82,6 Prozentpunkte, steigt aber in den Erwartungen für die kommenden Monate auf -24,5 Prozentpunkte.

„Die Regierung hat in der Krise entschieden gehandelt. Gemeinsam mit den Sozialpartnern wurden viele Maßnahmen gesetzt, die noch schlimmere wirtschaftliche Auswirkungen verhindert haben. Auf dieser Basis können wir jetzt - wenn wir die Pandemie in den Griff bekommen - den wirtschaftlichen Restart schaffen“, ist auch WKO Steiermark Direktor Karl-Heinz Dernoscheg überzeugt. Insgesamt 820 steirische Unternehmerinnen und Unternehmer haben an der großen Konjunkturumfrage teilgenommen. „Sie spiegelt sämtliche Branchen, Regionen und Betriebsgrößen wider und bietet dazu auch einen Überblick zur Wirksamkeit der bisherigen Corona-Maßnahmen“, erklärt Dernoscheg.

So schätzen Unternehmer die Geschäftsentwicklung ein

UMSATZ. An der bisherigen Umsatzentwicklung wird die Massivität des wirtschaftlichen Einbruchs rund um die Corona-Pandemie deutlich. Lag der Saldo der tatsächlichen Umsatzentwicklung im Frühjahr 2020 noch deutlich im positiven Bereich, ist nunmehr Gegenteiliges zu beobachten. 60,1 % der Unternehmen hatten seit Beginn der Krise Umsatzrückgänge zu verzeichnen, nur 23,9 % konnten ihren Umsatz steigern. Im Saldo ergibt das einen historischen Tiefststand von -36,2 Prozentpunkten. Dennoch deutet sich auch hier eine Stimmungswende an: Für die kommende Monate erwarten 29,2 % weitere Umsatzrückgänge, 26,2 % gehen von einer positiven Umsatzentwicklung aus (Erwartungssaldo: -3 Prozentpunkte).

AUFTRAGSLAGE. Die Entwicklung der Auftragslage zeigt ein analoges Bild zur Umsatzentwicklung. Auch die Auftragszahlen haben sich seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich verschlechtert: Der Saldo des bisherigen Auftragsstandes hat sich von einem positiven Ergebnis im Frühjahr 2020 (33,9 Prozentpunkte) in eine bisher nicht beobachtete negative Richtung gedreht und kommt aktuell bei -34,3 Prozentpunkten zu liegen. Die Erwartungen für das kommende Jahr bleiben verhalten: Nur jedes vierte Unternehmen erwartet steigende Auftragszahlen, 23,7 % rechnen mit einer Fortsetzung der negativen Entwicklung. Der Erwartungssaldo bricht damit zwar nicht so dramatisch ein wie noch im Frühjahr 2020, liegt aber mit 1,4 Prozentpunkten nur geringfügig über der Nulllinie.

PREISE. Preisseitig hat die Corona-Krise vorerst einen dämpfenden Effekt, der sich in den kommenden Monaten fortsetzen dürfte. Der Preis-Erwartungssaldo fällt abermals mit -0,7 Prozentpunkten negativ aus, wenn auch weniger deutlich als im Frühjahr. 20,6 % rechnen laut Umfrage künftig mit steigenden Preisen, 21,3 % gehen von einem sinkenden Preisniveau aus. 44,4 % erwarten ein gleichbleibendes Preisniveau in den kommenden 12 Monaten.

INVESTITIONEN. Die für eine wachstumsbasierte Konjunkturentwicklung sehr wesentlichen Investitionen sind von den Corona-Maßnahmen ebenfalls massiv beeinträchtigt worden. Nachdem die Investitionsbereitschaft im Laufe des Jahres bereits deutlich nachgelassen hat (Saldo bisher sinkt auf -8,3 Prozentpunkte), dürfte sich diese Tendenz nunmehr auf leicht höherem Niveau verfestigen: 21,4 % planen in den kommenden zwölf Monaten ihr Investitionsvolumen auszuweiten, fast ebenso viele gehen von einer Verringerung aus. Der Erwartungssaldo liegt damit auf der Nulllinie. Ohne entsprechende wirtschaftspolitische Maßnahmen und Anreize dürfte sich an diesem Bild in absehbarer Zeit wenig ändern.

BESCHÄFTIGUNG. Der Arbeitsmarkt wird durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen. Aktuell liegt der Saldo bei -8,6 Prozentpunkten und eine baldige Besserung ist nicht in Sicht. Konkret erwartet jedes dritte Unternehmen einen Personalabbau in den kommenden zwölf Monaten, lediglich 12,9 % planen zusätzliche Beschäftigte einzustellen. Der Erwartungssaldo bleibt damit klar negativ bei -20,3 Prozentpunkten, auch wenn der Ausblick etwas milder ist als zuletzt. Ein rascher Rückgang der Arbeitslosigkeit auf das Vorkrisenniveau rückt jedenfalls zusehends in weite Ferne.

EXPORT. Die Exportwirtschaft war bereits früher als andere Wirtschaftsbereiche von der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen betroffen. Nachdem zunächst die Exporte in Richtung Asien rückläufig waren, hat es im Laufe des Frühjahres vor allem die Haupthandelspartner Deutschland und Italien betroffen. Das hat dazu geführt, dass der Saldo des bisherigen Exportumsatzes auf einen Tiefststand von -39,3 Prozentpunkte gefallen ist. Über die Sommermonate hat sich die Exportkonjunktur, getrieben von den bereits wieder wachsenden asiatischen Volkswirtschaften, wieder leicht zu erholen begonnen. Dies spiegelt sich nun auch in den Erwartungen der befragten Exportbetriebe wider. Jeder Dritte erwartet steigende Exportumsätze in den kommenden 12 Monaten, wohingegen nur 13,7 % pessimistisch in die Zukunft blicken. Der daraus resultierende Erwartungssaldo von rund 20 Prozentpunkten gibt Anlass zur Hoffnung, dass die Erholung auf den internationalen Märkten rascher vonstattengehen könnte als noch im Frühjahr vermutet.

Wirtschaftsklima in den Regionen

Die Einschätzungen des bisherigen Wirtschaftsklimas befinden sich in allen NUTS-3-Regionen der Steiermark auf einem Rekordtief. Besonders pessimistisch zeigen sich aktuell die Unternehmen im Großraum Graz (Saldo bisher: -91,5 Prozentpunkte) und in der Hochsteiermark (-93,1). Am vergleichsweise „besten“ wird die aktuelle Wirtschaftslage im Murtal (-52,5 Prozentpunkte) und in Liezen (-61) eingestuft. Nichtsdestotrotz sind die Salden auch in diesen Regionen auf einem historisch niedrigen Niveau. Bei den Erwartungen zeigen die Trendpfeile allerdings quer durchs Land nach oben, bleiben aber im negativen Bereich: Die vergleichsweise optimistischsten Rückmeldungen kommen beim Wirtschaftsbarometer aus der Hochsteiermark (Erwartungssaldo: -11,5 Prozentpunkte), den größten Anteil an pessimistischen Stimmen verzeichnet hingegen die Süd- bzw. Weststeiermark (-35,0).

Geschäftslage nach Betriebsgröße

EIN-PERSONEN-UNTERNEHMEN. Trotz der seitens der öffentlichen Hand gesetzten Maßnahmen sind die Ein-Personen-Unternehmen (EPU) von der Corona-Krise hart getroffen worden. Diese Betroffenheit wirkt sich auch auf die Erwartungshaltung aus. Nachdem die bisherige Gesamtumsatzentwicklung überwiegend negativ verlief (Saldo bisher: -39,3 Prozentpunkte), bleiben nunmehr auch die Umsatzerwartungen mehrheitlich im Negativbereich. Zwar sind 21,7 % der befragten EPU zuversichtlich Umsatzsteigerungen in den nächsten Monaten realisieren zu können, gleichzeitig erwarten aber 30,7 % eine negative Entwicklung. In puncto Erwartungen ergibt das einen Negativsaldo von -9 Prozentpunkten. 26 % können zum Zeitpunkt der Umfrage noch gar keine Einschätzung abgeben.

KLEINUNTERNEHMEN. Auch die Einschätzungen der steirischen Kleinunternehmen stehen im Zeichen der Corona-Krise. Als Folge des ersten „Lockdown“ gingen die Geschäftsumsätze nach einem relativ erfolgreichen Start ins Jahr 2020 massiv zurück (Saldo bisher: -29,7 Prozentpunkte), wenngleich weniger stark als beispielsweise in der Gruppe der Großunternehmen. In den Umsatzerwartungen der Kleinbetriebe schwingt - im Gegensatz zu anderen Segmenten der gewerblichen Wirtschaft - die zaghafte Hoffnung auf eine konjunkturelle Trendwende mit: 31,2 % der Betriebe erwarten steigende Umsatzzahlen in den kommenden 12 Monaten, wohingegen 25,3 % von einem erneuten Rückgang ausgehen (Erwartungssaldo: 5,8 Prozentpunkte). Knapp jeder Fünfte wagt es aktuell nicht, eine Prognose abzugeben.

MITTELUNTERNEHMEN. Der Mittelstand der steirischen Wirtschaft wurde von Corona mit voller Härte getroffen. Stand der Jahresbeginn noch im Zeichen der guten Konjunkturlage 2019, erfolgte mit Beginn des ersten „Lockdown“ ein jeher Abwärtstrend. Der Saldo zum bisherigen Gesamtumsatz ist von 47,4 Prozentpunkte auf -38,2 Prozentpunkte gefallen. Die Einschätzungen der kommenden 12 Monate lassen keine baldige Erholung erwarten: 31 % rechnen mit einem (erneuten) Umsatzrückgang, 26,3 % gehen zum Zeitpunkt der Umfrage von einer Umsatzsteigerung aus. Beinahe jeder Dritte sieht die künftige Entwicklung mit großer Unsicherheit behaftet und enthält sich einer konkreten Einschätzung.

GROSSUNTERNEHMEN. Das Konjunkturprofil der steirischen Großunternehmen fördert ebenfalls ein düsteres Bild zutage. Coronabedingt ist hier der Gesamtumsatz in vielen Betrieben dramatisch eingebrochen, der aktuelle Umsatzsaldo befindet sich auf einem Rekordtief von -53,9 Prozentpunkten (Umsatz bisher gesunken: 64,8 %, gestiegen: 10,9 %). Die Umsatzerwartungen, die bereits im Frühjahr 2020 mehrheitlich pessimistisch ausfielen, haben sich aber immerhin etwas verbessert. Der Erwartungssaldo erreicht „nur“ mehr einen Negativwert von -9,1 Prozentpunkten (Umsatz wird sinken: 24,2 %, steigen: 15,2 %), mehr als ein Drittel kann jedoch die künftige Entwicklung nicht abschätzen.

Wirtschaft fordert eine zusätzliche Milliarde für kommunales Investitionsprogramm

Damit diese negativen Aussichten zu keinem weiteren Arbeitsplatz- und damit Wohlstandsverlust werden, brauche es zusätzliche konjunkturbelebende Maßnahmen, sind Herk und Dernoscheg überzeugt: „Wir müssen die Abwärtsspirale durchbrechen und die Konjunkturlok wieder in Fahrt bringen. Dafür braucht es zum einen wieder Vertrauen und Planbarkeit, zum anderen investitionsfördernde Impulse. Die Politik hat in der Krise schnell und entschieden reagiert, selbiges erwarten wir uns jetzt auch für den wirtschaftlichen Restart“, betonen Herk und Dernoscheg unisono. Die Experten der WKO Steiermark haben dafür ein entsprechendes Maßnahmenpaket geschnürt, hier die wichtigsten Kernpunkte im Überblick:

- **MEHR FAIRNESS: Vollständige Kosten-Entscheidung bei Quarantäne-Bescheiden**
 - Aufgrund der Fülle an Coronafällen bekommen Unternehmen von den Bezirkshauptmannschaften oftmals nur mehr mündliche Bescheide bzw. zwischen den Coronatests und der Bescheiderstellung vergehen meist mehrere Tage. Für beide Fälle wird eine Kostenübernahme durch die öffentliche Hand gefordert.

- **MEHR SICHERHEIT: Vertrauen aufbauen durch wirtschaftliche Hilfestellung**
 - Weiterführung der wirtschaftlichen Unterstützungen (Härtefallfonds, Fixkostenzuschuss, Stundungen etc.
 - Keine neuen Steuern und Belastungen, wie die Nova-Änderung
 - Klare Perspektiven für alle Branchen der gewerblichen Wirtschaft

- **MEHR INNOVATION: Gezielte Maßnahmen als Motor des Aufschwungs**
 - Wiedereinführung des Investitionsfreibetrags
 - Digitalisierungsinfrastruktur vorantreiben: Breitbandausbau gehört forciert
 - Digital Innovation Hub-Süd implementieren

- **MEHR KONJUNKTURIMPULSE: Zusätzliche Maßnahmen der öffentlichen Hand**
 - Thermische und energetische Sanierung förderungstechnisch und steuerlich vorantreiben
 - Schwellenwertverordnung zumindest temporär auf 300.000 Euro anpassen
 - Zusätzliche Milliarde für kommunales Investitionsprogramm

So wirksam sind die bisherigen Corona-Hilfsmaßnahmen

Abgefragt wurde im Rahmen des Wirtschaftsbarometers auch die Wirksamkeit der bisherigen Corona-Hilfsmaßnahmen. Die gewerblichen Unternehmen in der Steiermark sehen demnach vornehmlich die Investitionsprämie (60,5 %) und die Corona-Kurzarbeit (52,0 %) als Schwerpunktmaßnahmen im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung. Es folgen mit einigem Abstand Kreditgarantien und Haftungen (20,0 %), Corona-Hilfsfonds (18,9 %), die Verbesserung der Abschreibungsmethoden (17,7%) sowie Stundungen von Steuern und Abgaben (17,6 %). In den kommenden sechs Monaten planen die befragten steirischen Betriebe - insbesondere mittelständische und Großunternehmen - vor allem die Investitionsprämie (70,1 %) in Anspruch zu nehmen. An zweiter Stelle rangieren die verbesserten Abschreibungsmethoden (32,2 %), gefolgt von der Corona-Kurzarbeit (27,8 %) und dem Corona-Hilfsfonds (21,5 %). Der Bereich Kreditgarantien und Haftungen ist für 18,8 % von Bedeutung, während Stundungen von Steuern und Abgaben für 15,3 % auch weiterhin als Maßnahme von Relevanz ist.

Graz, 17. Dezember 2020

Rückfragehinweis:

Mario Lugger
Referatsleiter Kommunikation
0316/601-652